

## Protokoll AGW AK „Gesellschaft und Quartier“

Teilnehmer: siehe Teilnehmerliste (Anlage)  
Tag/Ort: 04./05.11.2019 in Berlin, Tagungsort: Leonardo Royal Hotel Berlin  
Protokollführerin: Christina Ziemann

**Montag, 04.11.2019**

### **Begrüßung**

*Ingo Malter (STADT UND LAND, Berlin)*

Herr Malter begrüßt im Foyer des Tagungshotels alle Teilnehmer des Arbeitskreises und lädt zur Exkursion durch die Bestände der STADT UND LAND in den gemieteten Bus ein.

### **Exkursion und Vorstellung des gastgebenden Unternehmens**

Herr Malter schildert im Bus kurz den Ablauf zum ersten Tagungstag und stellt das gastgebende Unternehmen, die STADT UND LAND Wohnbauten-Gesellschaft mbH, vor. Als erstes wird das Neubauprojekt „Altglienicker Höfe“ in der Ortolfstraße im Bezirk Treptow-Köpenick besichtigt. Auf insgesamt 28.000 Quadratmetern Wohnfläche entstanden 406 neue Mietwohnungen, ober- und unterirdische Stellplätze sowie ein öffentlicher Spielplatz. Die inhaltliche Zusammenfassung zum Projekt wird als Anlage zum Protokoll gegeben.

Das seit Anfang 2019 von der STADT UND LAND erworbene „Kosmosviertel“ mit 1.800 Wohnungen besichtigten die Tagungsteilnehmer im Anschluss.

### **Eröffnung der Tagung**

Herr Malter eröffnet den offiziellen Teil der Tagung des Arbeitskreises und berichtet kurz über die Wirtschaftlichkeit des Unternehmens der STADT UND LAND.

### **Partizipation**

*Dr. Melanie Kryst (Leitung transdisziplinäre Dialoge Stadtentwicklung HUMBOLDT-VI-ADRINA Governance Platform gGmbH)*

Frau Dr. Kryst stellt sich und ihr Unternehmen vor. Sie erklärt anschaulich den Begriff Partizipation und stellt die diesbezüglichen Themenfelder in der Wohnungswirtschaft vor. Mit den dazugehörigen Leitlinien im Wohnungsbau erläutert sie, wie Partizipation gestaltet werden kann, um konstruktiv zur Formung von Prozessen und Akzeptanz bei Anwohnern und Behörden beitragen kann.

In der anschließenden regen Diskussion gab Frau Dr. Kryst Antworten auf nachstehende Fragen:

- Wie die Leitlinien in den Unternehmen aufgenommen wurden und wie das mit den Berliner Leitlinienprozess zusammenpasst?
- Wie die Berater beteiligt werden, wenn sich Berlin entwickeln soll und wie viel Zeit für diesen Prozess für Beteiligung benötigt wird?
- Wie bekommt man alle Beteiligten an einen Tisch?

Die Teilnehmer des AK tauschten sich in der Diskussion über Erfahrungswerte und die positiven Ergebnisse ihrer Unternehmen aus. Die Präsentation von Frau Dr. Kryst wird dem Protokoll als Anlage beigefügt.

### **Zusammenspiel zwischen Ethik und Digitalisierung**

*Simone Schlosser (GF Digitalstadt Darmstadt GmbH)*

Frau Schlosser stellt die Struktur des Unternehmens und das Projekt einer digitalen Modellstadt mit neuen Technologien vor. Mit dem Projekt soll der Alltag der Menschen in der Stadt Darmstadt erleichtert werden. Frau Schlosser erklärt die Leitplanken zum Projekt. Die Aufgabe innerhalb des Unternehmens ist es, die projektbezogenen Themen zu bündeln und Schnittstelle zu sein für die Projekte, um mit den entsprechenden Fachbereichen aus Stadtentwicklung und städtebaulicher Planung die Verbindung zur Plattform zu schaffen. Frau Schlosser schildert den Grund für die Benutzung „Leitplanken“ anstatt Leitlinien. Die Planken symbolisieren einen Rahmen, in denen die Beteiligten sich bewegen und agieren. Sehr anschaulich stellt sie die Projekte „Infrastruktur“ vor.

Auf die Frage zum Inhalt des Projektes künstliche Intelligenz „Mathilda“, antwortet Frau Schlosser, dass diese KI Beratungsleistungen in Form von bestehenden Informationen über Sprache anbieten soll. Derzeit befindet sich das Projekt im Vergabeverfahren.

Die Teilnehmer interessiert, wie das AGG bzw. die Transparenz im Rahmen der Digitalisierung Anwendung findet. Frau Schlosser erklärt, dass die Ethikleitlinien von der EU bereits im Rahmen der künstlichen Intelligenz erlassen worden sind.

Frau Sommer informiert die Teilnehmer des AK, dass auch nach Abschluss von Projekten im Jahr 2020 die Arbeit des Unternehmens fortgeführt wird. Es liegt eine gute öffentliche Resonanz vor und das Land Hessen hat ein großes Interesse für die Umsetzung aller Projekte. Ebenso hat die Ministerin für Digitalisierung ein großes Interesse an den Projekten zum Transfer über die Landesgrenzen hinaus.

Das Empfinden einer Teilnehmerin, dass derzeit die Verwaltung von der Digitalisierung überrollt wird, teilt Frau Schlosser nicht. Darmstadt hat den Anspruch, die Digitalisierung voranzubringen und die Bürger zu befähigen, was z. B. in Lettland bereits praktiziert wird.

Die Präsentation von Frau Schlosser wird dem Protokoll als Anlage beigefügt.

## **Erfahrungsbericht zur Einführung der digitalen Hauseingänge**

*Irina Herz (Gesobau AG, Berlin)*

Frau Herz berichtet ausführlich über die Inbetriebnahme des ersten digitalen Hausaushanges und schildert im Detail die Erfahrungen bei der Gesobau mit dessen Umgang. Die Pflege der Daten erfolgt zentral in der Gesobau. Im Nachgang zum Pilotprojekt wurde ein kostengeringeres Modell (PYOR) bei der Gesobau eingeführt und weitere digitale Bildschirme in Betrieb genommen. Bei diesen Modellen steht der Rechner bei der Gesobau, der die Daten an den Bildschirm spiegelt und somit wird Systemsicherheit gewährleistet.

Die Präsentation von Frau Herz wird dem Protokoll als Anlage beigefügt.

## **Arbeit von zwei Arbeitsgruppen gemäß der 2 Vorträge – Partizipation und Digitalisierung**

*(Karl-Heinz Frings, GBG Mannheim)*

Herr Frings schildert die weitere Verfahrensweis zur Gruppenarbeit und nach Aufteilung in die Gruppen, setzten die Teilnehmer ihre Arbeit fort.

## **Abendveranstaltung**

Optional nahmen Teilnehmer des Arbeitskreises im Georgsbräu-Brauhaus im Nikolaiviertel an einer Führung teil und ließen im Anschluss beim Abendessen den ersten Tagungstag ausklingen.

## **Dienstag, 05.11.2019**

Herr Frings begrüßt alle Teilnehmer zum zweiten Tagungstag und bittet die Arbeitsgruppen, ihre Arbeit fortzusetzen.

## **Präsentation der Arbeitsgruppen**

### **1. Gruppe „Partizipation“**

Herr Beckmann (Wohnbaugruppe Augsburg) aus der Gruppe „Partizipation“ stellt die Gruppenarbeit vor. In der Gruppe werden der Sinn und Zweck einer Partizipation herausgearbeitet und diskutiert, welche Akteure in welchem Zeitraum hinzugezogen werden sollten. In der Gruppe herrscht Einigkeit darüber, dass alle Beteiligten auch einen Nutzen/Mehrwert mitnehmen sollten. Festzulegen wäre, wie viel Spielraum im Partizipationsprozess gewährt wird. Aus Erfahrungen in einzelnen Unternehmen berichten Teilnehmer, dass durch Partizipation die Projekte einer besseren Umsetzung zugeführt werden konnten und eine höhere Akzeptanz zu verzeichnen war.

Zum anderen wurde erarbeitet, dass Partizipation nicht immer ein geeignetes Format ist. So z. B. könnte bei konträren Themen die Partizipation scheitern.

Die erarbeiteten Papiere aus der Gruppe werden dem Protokoll als Anlage angefügt.

## 2. Digitalisierung/Ethik

Frau Schönherr und Herr Umbreit-Rössner (Kowo Erfurt) präsentieren die Arbeit aus der Gruppe „Digitalisierung/Ethik“. Die Gruppe war sich einig, dass die Prozesse, die sich für eine Digitalisierung eignen, genau zu definieren sind. Die dadurch gewonnenen Freiräume im Ablauf von Geschäftsprozessen könnten dann für andere Aufgaben genutzt werden. Die eigentliche Herausforderung besteht im intensiven Austausch unter den Beteiligten und der Verknüpfung von Mehrwerten durch Kooperation zu anderen Unternehmen. Herr Umbreit-Rössner schildert die Erfahrungen aus der Kowo Erfurt und untersetzt die Gruppenarbeit mit Beispielen aus seinem Unternehmen. Sehr gute Ergebnisse erzielte die Kowo Erfurt mit der Einführung des digitalen Wohnungsübergabeprotokolls.

Des Weiteren liegen positive Ergebnisse zu den derzeit 150 installierten digitalen Hausaushängen vor, die u. a. eine Erleichterung für die Hausmeister sind. Die Kosten beliefen sich auf unter 2.000 € pro Tafel.

Die erarbeiteten Papiere aus der Gruppe werden dem Protokoll als Anlage angefügt.

### **Demografische Entwicklung**

*Prof. Dr. Bertram Häussler (Leiter der IGES Institut GmbH, Berlin)*

Das Thema „Demographische Entwicklung unter wohnungswirtschaftlichen Gesichtspunkten“ präsentiert Herr Prof. Dr. Häussler, in dem er geschichtliche Aspekte zugrunde legt und die Verbindung zur Wohnungswirtschaft herstellt. Er verweist auf Studien und erachtet es als wichtig, Anreize für ältere Menschen zu schaffen, damit diese aus unsanierten, nicht barrierefreien und zu großen Wohnungen ziehen. Statistisch treffen Menschen erst im Alter von 85 Jahren die Entscheidung zum evtl. Auszug. Aus wohnungswirtschaftlicher Sicht ist das meist zu spät.

Herr Prof. Dr. Häussler behauptet, dass die Digitalisierung auf dem Land entsteht. Denn bei der zukünftigen Mobilität geht der Leistungserbringer zum Leistungsempfänger (z. B. digitale ärztliche Beratung).

Die Präsentation von Herrn Prof. Dr. Häussler wird dem Protokoll als Anlage angefügt.

### **Großsiedlungen vor neuen baulichen und sozialen Herausforderungen sowie Bericht aus der Arbeit des Kompetenzzentrums**

*Dr. Bernd Hunger (Kompetenzzentrum Großsiedlungen, Berlin)*

Herr Dr. Hunger präsentiert sehr ausführlich die inhaltlichen Arbeiten des Kompetenzzentrums. Seine Präsentation wird dem Protokoll als Anlage angefügt.

## Neues aus den Arbeitskreisen des AGW

*Nadine Winter (Nassauische Heimstätte)*

Frau Winter stellt sich persönlich vor und informiert über die Arbeit der im Jahr 2019 stattgefundenen Arbeitskreise des AGW (vgl. Präsentation, die als Anlage dem Protokoll beigelegt wird). Sie informiert, dass Herr Dr. Sven Groth ([sven.groth@naheimst.de](mailto:sven.groth@naheimst.de)) nicht mehr für die AGW-Geschäftsstelle verantwortlich ist.

Sie verweist auf die bestehenden Zugänge auf dem AGW-Portal:

Zugangscode: [www.agw-online.de](http://www.agw-online.de)

Benutzername: AGW-Mitglied

Passwort: Hafen

## Organisatorisches

Herr Malter informiert, dass seine Interimsleitung dieses Arbeitskreises im Jahr 2019 endet und zukünftig Herr Frings die Leitung dieses Arbeitskreises übernehmen und er als Stellvertreter fungieren wird. Die Entwicklung des AK hat seine Daseinsberechtigung bewiesen. Herr Malter und Herr Frings als Moderatoren des AK schätzen ein, dass durch die vielfältigen Themenwünsche der Teilnehmer der AK belebt wird. Der Dank geht an alle Teilnehmer für ihre Unterstützung.

Herr Malter und Herr Frings bedanken sich bei allen Referenten und Organisatorin. Herr Frings gibt den Termin für die Frühjahrstagung am 30. und 31. März 2020 bekannt. Er bedankt sich bei Frau Ehlers, die sich für ihr Unternehmen der SAGA Unternehmensgruppe in Hamburg als gastgebendes Unternehmen bereit erklärt hat. Für die Herbsttagung 2020 gibt es bereits Abstimmungen mit der Volkswohnung GmbH in Karlsruhe.

Stellvertretend für die Teilnehmer des Arbeitskreises bedankt sich Frau Ehlers bei Frau Ziemann für die sehr gute Organisation der Tagung.

Herr Malter und Herr Frings schließen die Sitzung um 12:45 Uhr und geben den Hinweis, dass im Anschluss Gelegenheit für einen gemeinsamen Mittagsimbiss im Hotelrestaurant organisiert wurde. Sie bedanken sich bei den Teilnehmern für die konstruktive Mitarbeit und wünschen allen eine gute Heimreise.

Ingo Malter

## Anlagen

Teilnehmerliste

Präsentationen aller Referenten

Skripte der Arbeitsgruppen